

Linking Data and/with People

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) als größte nationale Forschungsbibliothek Österreichs und zentrale Archivbibliothek des Landes reflektiert mit den Schwerpunkten der aktuellen Strategieperiode (2017-21), welche Funktion die Bibliothek in der Wissensgesellschaft von morgen haben wird.

Obleich die ÖNB eine Präsenzbibliothek ist und eine Autopsie der Bestände auch in Zukunft nur vor Ort stattfinden kann, öffnet sie sich mit ihren digitalen Angeboten der Nutzung unabhängig von Ort und Zeit, sofern ein Internetanschluss gegeben ist. Neu ist dies nicht – digitale Services für spezifische Bestände existieren schon jahrelang, so für historische Rechts- und Gesetzestexte, Zeitungen und Zeitschriften oder Postkarten, um nur einige Beispiele herauszugreifen.

Neu ist, dass ausgewählte Teile der ÖNB-Bestände funktional aufbereitet den Nutzern derart zur Interaktion zur Verfügung gestellt werden, dass sie jenseits des Zugriffs auf den klassischen Bibliothekskatalog mit den Daten selbst arbeiten oder Daten kontrolliert anreichern können. Eine Vorgehensweise, die für alle Beteiligten einen Gewinn darstellt: Für die ÖNB ergibt sich ein neues Selbstverständnis, ein neues Paradigma – der vorrangig als Präsenzbibliothek wahrgenommenen ÖNB gelingt es im Idealfall, eine "Öffnung" des Hauses zu erreichen. Die Bibliothek und wiederum deren Nutzer erhält durch die Beteiligung der Öffentlichkeit wertvolle Einblicke – Geschichte und Geschichten –, die nicht Teil der gängigen bibliothekarischen Praxis sein können und bietet bei entsprechendem Erfolg eine wertvolle Rechercheplattform, die mit Hilfe von Bibliothekskatalogen allein nicht bereitgestellt werden kann. Realisiert wird dies auf dreierlei Art in einem Kontinuum unterschiedlicher Freiheitsgrade: als Library Lab - einer Art Daten-Experimentierkasten, via Crowdsourcing unter Beteiligung von ÖNB-externen Personen und durch die nachhaltige Infrastruktur für digitale Editionen.

Library Lab

Mit der Eröffnung eines Library Labs bricht die Österreichische Nationalbibliothek mit mehreren der ursprünglichen Bibliothekstraditionen und stellt sich zugleich in eine neue Tradition führender internationaler Forschungsbibliotheken, die aktiv im Dialog mit ihren Nutzern stehen. Ziel ist es, eine Forschungsinfrastruktur zu schaffen und so zu arrangieren, dass diese zum einen weniger strukturiertes Experimentieren mit den angebotenen Daten unterstützt und weiters digitale Daten so aufbereitet beziehungsweise anbietet, dass sie von anderen Benutzergruppen als jener der üblichen Bibliotheksbesucher weiterverarbeitet werden können, vielleicht ja sogar von jenen, die nicht den Humanoiden zuzuordnen sind. Denn erst dann, wenn Daten interpretiert, verarbeitet, verglichen, visualisiert, kontextualisiert, schlicht aktiv verwendet werden, gewinnen sie (weiter) an Bedeutung. Ansätze, die in die Gestaltung des Library Labs einbezogen werden dies gezielt unterstützen, finden sich etwa im Anbieten von Rohdaten, dem Einbinden von unterschiedlichen Schnittstellen oder das Verfügbarmachen von offenen, verbundenen Metadaten (Linked Open Data).

Crowdsourcing

In den Beständen der ÖNB befinden sich viele Schätze, die der Öffentlichkeit bislang noch nicht digital zugänglich gemacht worden sind. Die Crowdsourcing-Initiative der ÖNB erschließt ausgewählte Bildbestände und öffnet diese einem breiten Publikum. Für die Crowdsourcing-Infrastruktur strebt die ÖNB eine modulare und erweiterbare Eigenentwicklung an, die auf offene Standards setzt. Die Plattform soll einfaches Ausrollen digitalisierter Bestände für eine interessierte Öffentlichkeit ermöglichen. Crowdsourcing-Projekte sprechen je nach Thema unterschiedliche

BearbeiterInnen an. So spielt etwa bei den Luftaufnahmen aus den 1930er Jahren, die auf der Plattform zuerst (Herbst 2018) angeboten werden, der Bezug zu Heimat, Landschaft und der Geschichte des eigenen Lebensraums eine große Rolle.

Viele Crowdsourcing-Projekte teilen das Schicksal, dass die zu erfüllenden Aufgaben repetitiver Natur sind. Taggingvorgänge gleichen sich, gezeigter Content präsentiert sich über weite Strecken ähnlich. Eine zentrale Frage in der Konzeption der Plattform stellt die Aufbereitung der zu erfüllenden Tasks dar: wie müssen diese gestaltet sein, damit User Interesse daran haben, aktiv am Tagging mitzuarbeiten? Sind sie auch en passant, auf mobilen Geräten, mit wenig Aufwand durchführbar?

Digitale Editionen

Die Bestände der Sammlungen und Museen der ÖNB sind immer wieder Gegenstand der Forschung von GeisteswissenschaftlerInnen. Aus dem vorhandenen Material - Nachlässen und unikalen Teilsammlungen - entstehen historisch-kritische oder genetische Editionen als Grundlage für weiterführende Forschungsfragen, die nun gebündelt in der nachhaltigen Infrastruktur für digitale Editionen an der ÖNB ihren Platz finden werden. Die Infrastruktur basiert auf der am ACDH Graz entwickelten GAMS. Zukünftig können digitale Editionen, die auf an der ÖNB archiviertem Material basieren, in der Infrastruktur realisiert werden, jede neue digitale Edition baut auf den Entwicklungen und Lösungen bisher realisierter digitale Editionen auf. Als Partner im nationalen Verbundprojekt KONDE begleitet die ÖNB die aktuellen Entwicklungen in der Beforschung und Weiterentwicklung digitaler Editionen.

Die Vortragenden geben Einblick in grundlegenden Überlegungen zum Library Lab, stellen die zukünftigen Möglichkeiten des ÖNB-Crowdsourcings vor, informieren über die nachhaltige Infrastruktur für digitale Editionen der ÖNB und laden zur Diskussion um künftige Nutzerbedürfnisse ein.